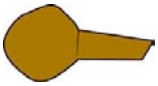


*Das Teufelsfaß  
von Georg Kollmannsberger*

---



[2: Impressum und Copyright]

[3]

# DAS TEUFELSFAB

*Ein Kasperlspiel*

Von Georg Kollmannsberger

[4]

## PERSONEN.

Mystifax, ein alter böser Zauberer.

Monetus, des Königs Finanzminister.

Felisita, das in eine Katze verwandelte Mädchen.

Der Teufel.

Kasperl, ein Wandergeselle.



[5]

Erster Auftritt.

MYSTIFAX, *dann* MONETUS.

MYSTIFAX.

Mystifax bin ich genannt  
bin berühmt im ganzen Land,  
denn ich üb' die schwarze Kunst;  
davon habt ihr keinen Dunst!

Ja, mit meinem Zauberstocke  
ruf ich wie mit einer Glocke  
alle starken Höllengeister,  
denn ich bin ihr Herr und Meister!

Zaubre unter Blitzen, Krachen  
mir die feinsten, schönsten Sachen,  
alles, was mein Herz begehrt!  
Nichts, rein nichts bleibt mir verwehrt.

Selbst der König in dem Land  
lebt von meiner Zauberhand;  
ohne meine Zaubermacht  
wär sein Königreich verkracht.

Ja, das ist ein feines Leben!  
Tausend Schätze kann man heben!  
In allem bin ich frank und frei –  
es leb die edle Zauberei!

*Es klopft*

Da klopft schon wieder jemand an –  
ich bin ein vielbegehrter Mann;

[6]

wer Luxus wünscht, der kommt zu mir;  
ich dürfte mich zerteilen schier!

*Schaut hinaus*

's ist einer von des Königs Schranzen.

*Öffnet die Türe*

Ah, Herr Minister der Finanzen!

Euch hier zu sehen, freut mich sehr!

kommet wohl vom hohen Thron –

und was Ihr braucht, das ahn ich schon.

Immer macht es mir Vergnügen,



wenn die Großen vor mir liegen,  
ganz von meinem Zauber leben,  
winselnd um Erhörung beben.

MONETUS *für sich.*

Eitler Tropf, infamer Lump;  
nüttest hämisch unsern Pump –  
möcht dir gern die Wahrheit sagen  
und dich dann zu Boden schlagen.

MYSTIFAX.

Nun, mein Lieber, sagt mir an,  
wie ich dem König dienen kann!

MONETUS.

Daß ich kurz und rasch es meld' –  
meinem König fehlt das Geld!  
Bräucht voll Goldes einen Sack,  
daß er von der Gläubiger Pack  
endlich hätte seinen Frieden!  
Euch allein ist Macht beschieden,  
ihm das Gold rasch zu beschaffen,  
das wir kaum zusammenraffen.

[7]

MYSTIFAX.

Gut – ich will mich sehen lassen.  
Was der Riesensack kann fassen,  
soll an Gold der König haben –  
kann damit die Gläubiger laben.  
Schnell Kiesel in den Sack gefüllt –  
tief aus des Stromes Bett gewühlt. –  
Nun wohl, mein Zauberstückelein,  
erfülle schnell den Willen mein!

*Beschwörend*

Höret, Geister!  
Euer Meister  
ist zur Stell!  
Nahet schnell!

*Donner*

Eure Kraft laßt hier erscheinen –  
Gold schafft mir aus diesen Steinen!

*Donner*

Durchwühlet mir die plumpen Massen,  
lasset lautes Gold mich fassen!

MONETUS *voll Neugier.*



Wie das wohl geht?

MYSTIFAX.

So kommt und seht!

MONETUS.

Ei – 's ist nichts los!

MYSTIFAX.

Was ist das bloß?

[8]

MONETUS.

Das nenn ich Pech!

MYSTIFAX.

Ihr werdet frech.

MONETUS.

Von Gold seh ich da keine Spur,  
schlechte Steine seh ich nur!

MYSTIFAX *wütend.*

Das Zauberstäblein hat versagt –  
das sei dem Teufel schnell geklagt!  
Er muß die Kraft dem Stab erneuern;  
ich will den faulen Kerl befeuern!

MONETUS.

Erbärmlich ist die Wundergab,  
die so vom Satan hänget ab!

MYSTIFAX *beschwörend.*

Verfluchter Teufel, komm herauf,  
das Bodentürchen ist schon auf!  
Du sollst auf meine Wünsche passen,  
und nicht so traurig mit mir spassen!  
Schlechter Diener, hör' mein Wort,  
schnell erschein an diesem Ort!

*Donner*

MONETUS.

O weh, was muß ich denn da hören?  
Mit Geistern will ich nicht verkehren!  
*Entflieht.*

TEUFEL *erscheint unter Blitz und Donner.*

[9]

Zweiter Auftritt.

MYSTIFAX, TEUFEL.

TEUFEL.



Wer macht denn da ein solche Geschrei,  
und zerrt mit schrecklichem Getöse,  
und mit Gewalt mich roh herbei?  
Du, Kerl? Ich fahr dir ins Gekröse!  
Aha, nun bist du zahm und klein  
und zitterst schier an jedem Bein!  
So sag' mir schnell jetzt dein Begehren,  
sonst magst du dich zur Hölle scheren!

MYSTIFAX.

O lieber Geist, ich bin schon brav,  
manierlich wie ein junges Schaf!  
Darf ich nun meinen Wunsch dir sagen?  
Den Zauberstab wollt ich beklagen  
denn seine Kraft ist ganz erschlafft;  
er hat mir heute nichts geschafft;  
wollt Gold mir machen aus dem Stein,  
da stellt der Stab die Arbeit ein –  
im Sacke blieb der alte Plunder,  
das Stöcklein wirkte keine Wunder!

TEUFEL.

Du hast es allzuoft gebraucht;  
da ist sein Zauber schnell verraucht;  
doch nun, mein liebes Meisterlein,  
ist deine Seele ewig mein!

MYSTIFAX.

Was muß ich hören? Welcher Graus!  
So wär jetzt schon mein Leben aus?

[10]

TEUFEL.

Jawohl, so ist's, du schlimmer Tropf!  
Noch heute pack' ich dich beim Schopf  
und hol' dich in mein schwarzes Reich;  
da wirst du rasch den andern gleich,  
die auch ihr Leben nur verpraßten,  
mit allem Wundersamen spaßten,  
stets nur auf Fraß und Suff bedacht,  
ihr Lebensquantum durchgebracht.

MYSTIFAX.

O lieber Teufel, laß mir Zeit,  
ich bin von heute an gescheit!  
Willst du die Zauberkraft erneu'n,  
werd' ich in Zukunft klüger sein!

TEUFEL.



Du bist wohl toll – die Zauberei  
ist ein für allemal vorbei!

MYSTIFAX.

Ich will dir einen Vorschlag machen,  
vergnügt wirst du darüber lachen.

TEUFEL.

Da bin ich wirklich recht gespannt;  
doch rasch – du stehst am Höllenrand!

MYSTIFAX.

Läßt du mich frei noch zehen Jahr,  
dann bring ich flugs ein Opfer dar!  
Noch heute fang ich dir die Seele  
und schaff' sie sicher dir zur Stelle!

[11]

So wär uns allen gut gedient:  
ein Stäbchen neue Kraft gewinnt,  
ich selbst bin wieder frank und frei – –  
du kriegst statt einer Seele zwei!

TEUFEL.

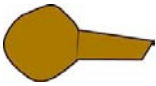
Na ja! Der Plan ist gar nicht schlecht;  
mir ist's in Kuckucks Namen recht;  
doch will ich rasch das Opfer, Bube,  
sonst liegst du heut noch in der Grube!  
Gib her mir deinen Zauberstecken!  
Ich will ihm neue Kraft erwecken!

*MYSTIFAX hält dem TEUFEL den Stab entgegen; Teufel spricht unter leise rollendem Donner*

Satansfinger,  
Geisterzwinger,  
hör' deinen Herrn!  
Flamme im Kern,  
Flamme im Mark,  
sei wieder stark!  
Sei tüchtig im Werk,  
auf Wünsche merk' –  
und ohne Fehl  
erfüll sie schnell! –

*Zu Mystifax*

Verfluchte Seele! Sei zufrieden,  
ich hab' dir neue Macht beschieden;  
gebrauche sie in kluger Weise,  
denn du bezahlst mit hohem Preise!  
Ich laß dir jetzo deine Ruh –  
doch liefre bis zum Abend du



[12]

mir die gelobte gute Beute,  
sonst bist du des Teufels noch heute!

*Versinkt unter Donner*

Dritter Auftritt.

MYSTIFAX, dann MONETUS.

MYSTIFAX.

Das nenn ich mir ein großes Glück;  
Hab' meine Zauberkunst zurück;  
bin wiederum ein mächt'ger Herr,  
leb' wieder ohne all Beschwer!  
Nun werf dem jämmerlichen Tropf  
sein Gold ich an den dicken Kopf!  
*Berührt den Sack mit dem Stab*  
Ihr, meine großen Steinelein,  
rasch werdet mir zu Golde fein!  
Eins – zwei – drei – Es ist geschehn;  
hm, der Schatz, der läßt sich seh'n!  
*Klimpert mit dem Gold und ruft hinaus*  
Kommt doch herein, mein werter Herr!  
Da habet Ihr das Säcklein schwer  
mit Gold gefüllt bis obenan.  
Jetzt laufet rasch zum König, Mann!  
Bestellt ihm meine Reverenz  
und daß ich nächstens mehr kredenz!

MONETUS *nimmt halb staunend, halb ängstlich den Sack und geht mit Bücklingen ab*

Nun aber muß ich fleißig passen,  
daß ich mir eine Seele fang!  
Der Teufel wird nicht lange spassen;  
mir ist um seine Hilfe bang!

[13]

Wie aber stell ich's klüglich an,  
daß ich etwas erwischen kann?  
So einen richtigen Teufelsbraten!  
Du könntest, Hölle, selbst mir raten!

*Donner. MYSTIFAX besinnt sich*





Haha! Ich hab's! – O große Wonne!  
Ich schaffe schnell mir eine Tonne;  
das soll die Mausefalle sein,  
da geht ein Dummer mir hinein!  
*Schwingt den Zauberstab; mit starkem Ausdruck*  
Mein Stöcklein, schaffe schnell ein Faß,  
daß nimmer mir entrinnen laß  
den, der als erster schaut hinein!  
Er soll ins Faß gebannt mir sein  
bis ihn der Teufel holt heraus  
und ihm das Lichtlein löschet aus.

*Donner – das Faß erscheint.*

Bravo! Mein lieber Zauberstab!  
Du schufst ein schönes Teufelsgrab  
da aus dem Höllengrund heraus.  
Wer wird wohl sein die arme Maus,  
die in die grause Falle geht?  
Ich, wahrlich, wäre nicht so blöd!  
Nun such' ich mir den Höllenbraten. –  
Will schnell ein Bürschlein zu mir laden!  
*Sieht zum Fenster hinaus.*  
Da unten steht ein droll'ger Mann –  
dem sieht man den Hanswürsten an;  
er scheint für mich ja wie geschaffen –  
der soll ins Teufelsfäßchen gaffen!  
*Ruft hinaus*  
Heda! Heda! Du guter Mann,

[14]

komm doch mal etwas näher 'ran!  
Du könntest meinen Diener machen  
und mir besorgen meine Sachen!

Vierter Auftritt.

MYSTIFAX, KASPERL.

*KASPERL springt herein.*

Ich warte auf dem hohen Herrn,  
und seinen Diener mach' ich gern!  
Für feines Essen, guten Lohn  
zeig ich mich dann erkenntlich schon;  
und einen Topf voll Würstelein,  
10 Kannen besten dunklen Wein  
und 15 Kannen braunes Bier,  
das tät ich täglich wünschen mir;



dazu ein paarmal feinen Braten  
mit guter Beilage und Salaten,  
Bonbons und Eis und Schokoladen,  
des Tages öfters kalten Punsch,  
das wär mein sehr bescheidner Wunsch,  
und Grundlag' für den Lebenskampf.

MYSTIFAX.

Du bist ein richtiger Hansdampf.  
Doch sollst mit mir zufrieden sein,  
hältst du mir meine Stuben rein.

KASPERL.

Natürlich bin ich stubenrein,  
sonst wär ich ja ein großes Schwein!

MYSTIFAX.

Du sollst mir ordnen meine Sachen. –

[15]

KASPERL.

So, einen Orden krieg ich auch?  
Den häng ich mir an meinen Bauch.

MYSTIFAX.

Du hast im Hirn wohl einen Strudel?

KASPERL.

Was sagst du da von einer Nudel?

MYSTIFAX.

Nun, Narr, geh' endlich an dein Werk!  
Hast du's vollbracht – so acht' und merk',

*bedeutsam*

in jenem Fasse

dir zum Spasse

liegt eine Menge feinsten Speisen,

die will ich dir zur Freude weisen;

da iß, wie es verlangt dein Herz

und stille deines Hungers Schmerz!

*Spöttisch*

Iß nur, soviel du kannst vertragen,

doch daß du nicht verdirbst den Magen!

*Geht lachend ab*

KASPERL.

Ja, geh nur zu, du fader Tropf,

mit deinem dicken Eulenkopf!

Ein solches dummes Mannsgebild

macht wirklich wütend mich und wild! –

Jetzt soll ich also fleißig sein

und dieses Zimmer fegen rein;



[16]

dann essen, trinken feine Sachen –  
nein, nein; so werd' ich es nicht machen,  
denn jetzt ist wirklich schwach mein Magen,  
da darf ich mich so schwer nicht plagen.  
Die Arbeit läuft mir ja nicht weg,  
der Staub, der bleibt am gleichen Fleck;  
doch ich könnt leicht vor Hunger sterben,  
die Speisen könnten auch verderben;  
drum laß ich jetzt die Arbeit ruhn,  
will mich am Essen gütlich tun.  
Wo ist die Speise – ist's ein Spaß?  
Er sagte: In dem großen Faß!  
Das ist ein dummer Junggeselle;  
weiß er sich keine bessere Stelle,  
wo er das Essen aufbewahrt?  
Er ist – was er mich heißt – ein Narr.  
So will ich denn den Angriff machen  
auf dieses Faß mit feinen Sachen.  
Es sieht nicht appetitlich aus –  
fast packt mich Ekel an und Graus!  
Nun denn, es sei!  
Wo ist der Brei?

*Er geht zum Faß und will den Deckel aufheben; eine KATZE springt hinter dem Faß hervor*

Fünfter Auftritt.

KASPERL, KATZE.

KATZE.

Kasperl, halt ein!  
Schau nicht hinein!  
Verhext ist das Faß,  
in Ruhe es laß!

[17]

Steckst du hinein den Kopf,  
packt dich der Teufel beim Schopf  
und zieht auf der Stelle  
dich 'runter zur Hölle!

*KASPERL fällt auf den Bauch.*

Mich trifft der Schlag –  
was ist denn das?  
Dies wäre ja ein übler Spaß!  
So hat der Spitzbub mich belogen



und ganz elendiglich betrogen!  
Er sagt, da wär das Essen drin;  
und hat was anderes im Sinn.

*Voll Zorn*

Wart', Bursch, dich werde ich mal rupfen,  
gehörig an den Ohren zupfen.  
Und dann mit einem festen Stock  
Klop' ich dir aus den staubigen Rock!  
Doch du, mein liebes Kätzelein,  
gib mir dein zartes Tätzelein!  
Ich danke dir, du süßes Tier,  
weil du so freundlich warst zu mir!  
O sprich, du kleiner, holder Schatz,  
du bist wohl eine Zauber Katz,  
weil du mit deinem rosigen Mund  
so kluge Worte mir tust kund?

KATZE.

Ach, Kasperl, ja! Ich bin verhext!  
Doch aus des Zaubrers Tod erwächst  
mir wieder Freiheit und Verwandlung!

KASPERL.

Und das ist wirklich alles wahr?

[18]

KATZE.

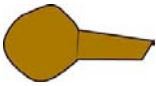
O Kasperl hör! So manches lange Jahr  
leb' ich bei schändlicher Behandlung  
in dieses bösen Zaubrers Macht,  
der meines Jammers grausam lacht.  
Als kleines, zartes Mägdelein  
entführt' er mich den Eltern mein –  
wollt haben mich zu seiner Frau,  
doch war er mir zu bö's und rauh;  
das sagte ich ihm ins Gesicht –  
da schlug er mich – der grobe Wicht –,  
und voller Ingrim, voller Wut  
schwang er dann seine Zauberrut' –  
und siehe da – rasch wie der Blitz  
war ich verwandelt in die Mieze.

KASPERL.

Da bleibt mir stehen mein Verstand.  
Das ist ja wirklich allerhand!

KATZE.

Nicht rührte ihn mein Weinen, Bitten;  
er jagte mich mit harten Tritten  
in eine finstre, grause Kammer –



und dort verstummte bald mein Jammer.  
Heut aber, denk, vergaß er, hier  
zu schließen diese Eisentür;  
ich kam heraus, hört alles an,  
was trieb der böse, falsche Mann.  
Der Teufel gab ihm Zauberkraft,  
mit der er sich Vergnügen schafft.  
Nun muß er eine Seele finden,  
die will der Teufel dafür schinden.

[19]

Dies Faß dient ihm als Menschenfalle,  
drin lauert eine Teufelskralle.  
Wer da als erster schaut hinein,  
der wird im Nu des Teufels sein!

KASPERL.

Ah! Ah! Das ist ja schauderbar!  
Mir stehn zu Berge meine Haar!

KATZE.

Du, Kasperl, höre meinen Plan!  
Wir strafen diesen schlimmen Mann!  
Er selber sei in Not gebracht  
durch das, was er dir zgedacht!  
Der Böse soll ins Faß hinein  
und fahren in die Höllenpein!  
Du mußt dich nun ganz schnell verbergen!  
Ich ruf den Zaubrer dann herbei  
und künde ihm voll Heuchelei,  
daß du da drin im Fasse sitztest  
und schon in Höllenängsten schwitzest;  
du jammerst leise in dem Eck  
doch geh nicht 'raus aus dem Versteck!  
Und Mystifax voll Ungeschick  
tut in das Faß den ersten Blick.

KASPERL.

Das nenn ich klug, das nenn ich schlau!  
Dich nehme ich zu meiner Frau!

KATZE.

Sei ruhig, Kasperl, und geh weg!  
Verbirg dich in dem dunklen Eck!

*KASPERL versteckt sich in der Nähe des Fasses*

[20]

Und nun sei still wie eine Maus,  
sonst ist's mit unserm Kriegsplan aus!



Kein Muckserl jetzt mehr hören laß!  
Den Deckel schlag ich weg vom Faß,  
dann glaubt er eher meinen Witz,  
daß Kasperl drin im Fasse sitzt!

*Schlägt den Deckel weg; Donner! Die KATZE ruft laut*

Herr Mystifax! Aus Eurer Klaus!  
So kommt doch schnell zu mir heraus!

Sechster Auftritt.

DIE VORIGEN, MYSTIFAX.

MYSTIFAX *voll Wut.*

Was willst denn du, du wüstes Tier?  
Rasch in die Kammer! Weg von hier!  
Bist du nicht augenblicks verkrochen,  
brech' ich entzwei dir alle Knochen!

KATZE.

Gestrenger Herr, wollt mich nicht schlagen,  
ich will Euch ja was Freud'ges sagen!  
Es ist Euch in die Fall' gegangen  
der Kasperle – und sitzt gefangen!

MYSTIFAX.

Was hör' ich? Ah, welch gut Geschick!  
Die Hölle hilft! Das nenn ich Glück! –  
Fürwahr, der Deckel ist schon weg!  
Da sitzt er drin – der dumme Geck!

KASPERL *aus dem Versteck hinter dem Faß mit gedämpfter Stimme.*

O weh! O weh! Helft mir doch raus',

[21]

denn da herinnen ist's ein Graus!  
So finster – huh! – und nichts zu essen!

MYSTIFAX.

Schweig nur fein still, du Teufelsfressen!

KASPERL.

Ach, seht mich doch in meinem Faß!  
Das ist ein gar zu übler Spaß!

MYSTIFAX.

Wie freu' ich mich zu deinem Klagen!  
Du wirst dem Teufel sehr behagen  
mit deinem fetten Bäuchelein;  
er brät dich wie ein junges Schwein!  
Bald hält er dich in seiner Kralle



und zieht heraus dich aus der Falle!  
Da wirst du quietschen wie ein Mäuschen!  
*Während er zum Fasse geht*  
Will dich doch sehn in deinem Häuschen!  
Es muß ein hübscher Anblick sein,  
wenn einer so im Fasse sitzt,  
in Höllenängsten stöhnt und schwitzt!  
Als zweiter seh ich ja hinein;  
das kann nicht mehr gefährlich sein!

*Er schaut ins Faß. Donnerschlag. Aus dem Faß greift eine riesige schwarze Hand und zieht*  
MYSTIFAX *ins Faß*

MYSTIFAX *von innen.*

Ha! – Teufelsbrut! – Ich bin erstarrt –  
man hat ja scheußlich mich genarrt!  
Jetzt seh ich, daß die Katze log  
und mich ganz fürchterlich betrog!

[22]

KASPERL *kommt aus dem Versteck; er tanzt mit der KATZE vor Freuden herum*

KASPERL *und KATZE.*

Heisa! Heisa! Hopsassa!  
Jetzt ist die Erlösung da!

MYSTIFAX *schreit aus dem Faß.*

Der Kasperl ist ja nicht im Faß!  
Wo ist er denn? Welch schlechter Spaß!  
Ich find' von diesem Lumpentropf  
nicht einmal einen Hosenkнопf!

KASPERL *schaut ins Faß.*

Mein hochverehrter Teufelsbraten,  
das ist nicht schwer doch zu erraten;  
wenn ich nicht drin bin, dummes Kalb,  
befind' ich mich wohl außerhalb!

MYSTIFAX.

Hätt ich nur meinen Zauberstab,  
gewöhnt ich dir das Höhnen ab!  
So aber sitz ich machtlos hier.

KASPERL.

Oh, das ist sehr bekömmlich dir!  
Da hast du Zeit, schön nachzudenken,  
wie du die andern wolltest schlenken.

MYSTIFAX.



O weh! O weh! Ich armer Mann!  
Ach, Kasperl, nimm dich meiner an!  
Reich' her mir meinen Zauberstab –  
ich schenk' dir alles, was ich hab'!

[23]

Das Haus, das Geld, all meine Kleider,  
den Schmuck, die Möbel und so weiter!  
Nur rett' mich aus des Teufels Krallen;  
ich will ihm nicht zum Opfer fallen!

KASPERL.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,  
und wenn er auch die Wahrheit spricht!  
Du hättest was Schönes ausgeheckt  
und sauber mich hereingelegt.

MYSTIFAX.

O könnt ich euch an euren Kragen,  
dann würdet ihr schnell „Amen“ sagen!  
So ruf ich dich, o Satanas!  
Komm selbst und hilf mir aus dem Faß!  
Rett' mich, ich sitze hier gefangen!  
Man hat mich schmähdlich hintergangen!  
O Teuffel! Komm – erbarme dich  
und zieh aus diesem Loche mich!

*Donner; der TEUFEL erscheint.*

Siebenter Auftritt.

DIE VORIGEN, TEUFEL.

KASPERL.

Auweh! Auweh! Jetzt wird's erst fein,  
da kommt der Fankerl selber 'rein!  
Du, Miezerl, gehh wir schleunig weg,  
sonst kriegen wir auch blaue Fleck'!

TEUFEL.

Bleibt nur! Euch will ich nicht genießen!  
Ich hab' mit dem zu debattieren,

[24]

der dort zu meiner größten Wonne  
sich windet in der engen Tonne!  
Haha! Das nenn ich einen Spaß,  
der Meister selber hockt im Faß!





Das ist nun freilich sehr blamabel,  
wenn man sich so verbrennt den Schnabel!

MYSTIFAX.

O lieber Teufel, spott' nicht mein,  
ich leide ja so schwere Pein!  
Nimm dort die schlimmen zwei Halunken,  
die mich hier setzten in die Tunken!  
Die sind für dich zwei feine Braten,  
da kannst du meiner Seel' entraten!

TEUFEL.

Ich habe über sie nicht Macht.  
Sie haben Schlimmes nicht vollbracht.

MYSTIFAX.

Doch, daß sie mich so schwer betrogen,  
das macht sie doch zur Strafe reif.  
Weil sie mich armen Mann belogen,  
die schlechten Kerle schleunigst greif!

TEUFEL.

Ich bin vollauf mit dem zufrieden,  
was mir durch deinen Witz beschieden.  
Dich habe ich im Fasse drin –  
Das ist für mich genug Gewinn!  
Die beiden laß ich gerne laufen!  
Du giltst mir mehr als Goldeshaufen!  
Und daß sie logen, war nicht schlimm,  
sie schützten sich vor deinem Grimm!

[25]

Nun raus', du fetter Höllenbrocken,  
wir machen uns jetzt auf die Socken!  
Die Zauberkunst wird nun bezahlt!  
Du zitterst ja – ist es dir kalt?  
Ich drück' dich fest mit meinen Armen,  
da wird es warm dir zum Erbarmen!

MYSTIFAX.

O weh! So muß ich ganz verderben!  
Laß mich! – Ich will jetzt noch nicht sterben!

*Der TEUFEL zerrt ihn heraus*

MYSTIFAX *voll Wut.*

Ich schlage dich, du Höllensohn!  
Ich spei' und kratz' dir aus die Augen!  
Und deinem Zorn, dem sprech ich Hohn!  
Ich werd' dir schlecht als Diener taugen!  
Die Teufel werd' ich dir verführen,



und Aufruhr in der Hölle schüren,  
bis du mich wieder lassest los  
und ausspeist aus der Hölle Schoß!

TEUFEL.

Ich werd' dich schnellstens kriegen klein;  
werf' in die Flammen dich hinein  
und schmore dich wie eine Sau  
an einem Spieße rot und blau;  
in heißem Öle darfst du kochen,  
bis dir zerweichen alle Knochen;  
da wirst du dann recht lieb und brav  
und so geduldig wie ein Schaf!

KASPERL.

Oje! Das sind ja böse Sachen!  
Da wird das Mannderl nimmer lachen!

[26]

MYSTIFAX.

O Kasperl, sei ein tapfrer Mann,  
und pack doch du den Teufel an!

KASPERL.

Naa, naa! Da misch ich mich nicht ein!  
Weißt du, ich würd' dir schon verzeih'n  
den Schwindel mit dem feinen Essen;  
doch werd' ich es dir nicht vergessen,  
daß du das arme Mägdelein  
steckst in den Katzenpelz hinein,  
und schindest sie so lange Jahr  
in einer Weise schauderbar!

TEUFEL.

Dafür kriegt er besondren Lohn!

*Pfeifen und Heulen hinter der Bühne*

Horch, meine Diener jubeln schon!

*MYSTIFAX will entfliehen; TEUFEL packt ihn*

Ei sieh nur, wie es dir pressiert!  
Jetzt kriegst du, was dir längst gebührt!

*Der TEUFEL springt dem ZAUBERER auf den Rücken*

So – hopp! Mein lieber, alter Gaul!  
Mach' hurtig, sei mir nicht so faul!  
Sonst schlag ich eins dir um die Ohren  
und kratz' dich wund mit meinen Sporen!



*Der ZAUBERER jammert*

TEUFEL *zum Kasperl.*

Das Zauberstöcklein könnt ihr haben!  
Ich schenk es euch für diesen Knaben,  
den ihr mir in so schlauer Weise  
bescheret habt zur Höllenreise!

[27]

*Versinkt unter Donner und Feuer mit dem ZAUBERER; in diesem Augenblicke hat sich die  
KATZE in ein Mädchen [Felisita] verwandelt; KASPERL fällt vor Schrecken um*

Achter Auftritt.

KASPERL, FELISITA.

KASPERL.

Bumsdara! Das heiß ich Krachen!  
Ich verbitt' mir solche Sachen!  
Diese schlimme Höllenbrut  
pumpert da in Zorn und Wut!  
Gut, daß sie zum Teufel sind!  
Doch – wer ist das liebe Kind?  
Und wo ist mein Katzerl hin?  
Mir wird schwach in meinem Sinn!

FELISITA.

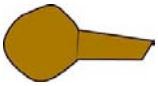
Ja, mein liebes Schätzchen,  
ich war das kleine Kätzchen.  
Weil der Zauberer ist tot,  
hat ein End' auch meine Not!  
Sieh, mein lieber, guter Narr,  
ich bin wieder, was ich war!

KASPERL.

Ei der Daus! Ei der Daus!  
Schön geht die Geschichte 'naus.  
Mir bleibt die böse Höllenfahrt  
zum guten Glück durch dich erspart.  
Das Katzerl schlupft aus seinem Fell  
und wird ein hübsches Maderl schnell!  
Den bitterbösen Wüterich  
den holet der Leibhaft'ge sich.

[28]

Nun hör', mein liebes, kleines Mäuserl,  
jetzt bau'n wir uns zusamm ein Häuserl,



und du – wirst meine liebe Frau!  
Willst du, so sage schön „miau!“

FELISITA.

Miau-mio! Miau-mio!  
Ich bin ja selig und gar froh,  
daß so einen lieben, lustigen Mann  
als Eh'gemahl ich kriegen kann!

KASPERL.

Juhe! So ziehen wir dahin  
Mit lust'gem Herzen, frohem Sinn.  
Das Zauberstaberl in der Hand  
durchwandern wir das ganze Land.

FELISITA.

Doch wollen wir es gut anwenden  
und andern damit Freude spenden;  
wohin wir kommen, soll man lachen  
und heitere Gesichter machen!

BEIDE.

Empfangt von uns den Abschiedsgruß,  
denn dieses ist des Spieles Schluß!

*Ende*